

DIE DÄMONENAUSTREIBUNG (EXORZISMUS) UND IHRE LITURGIE

EINFÜHRUNG

Der zum Selbstbewusstsein erwachte Mensch nimmt das Böse wahr, das in der Welt, in der Gesellschaft und in ihm selbst tätig ist. Diese Elemente zusammen ergeben das Tragische der Geschichte, dessen fünf Hauptkomponenten von Antal Schütz festgestellt worden sind.¹ Und zwar: 1. Der Kampf des Menschen mit der (feindlichen) Natur: mit der Hungersnot, dem unfreundlichen Klima, den geologischen Katastrophen, die mit dem Aufhören des Lebens auf der Erde enden. 2. Die Kriege, die ebenfalls zu den Naturkatastrophen zu zählen sind, denn sie bringen mit sich riesige Verwüstungen und das Sterben von Millionen von Unschuldigen. Diese Erscheinungen begleiten beinahe ununterbrochen das Leben der Menschheit. 3. Die menschliche Machthaberei und Willkür, die gewalttätig sind und die das Recht, die Moral sowie die Kultur mit Füßen treten, gefolgt von gewaltsamen Expansionen sowie Eroberungskriegen. All das wird durch die Habgier des Menschen bewegt. 4. Die Gewaltsamkeit bringt in die Geschichte einen dämonischen Charakterzug, im Bösen übertritt der Mensch nämlich jede Nüchternheit, denn er wird durch die Macht und das Blut betrunken, die ihn grausam machen. 5. Zum Schluss werden die Grausamkeit und die Sünde hauptsächlich durch den Fanatismus ernährt. Fanatismus bedeutet das Erzielen der großen und edlen Ideen sowie ihre Durchsetzung auf jeden Preis, was riesige Missbräuche zur Folge hat. So hat man zum Beispiel die Ideen der Freiheit und Brüderlichkeit, des Rechtes und der Wahrheit, und sogar die heiligsten Ideen der Religion missbraucht. Diese Charakterzüge sind ständige Begleiter der menschlichen Geschichte, und es kann dahinter ein unbegreifliches und unerklärbares Geheimnis stehen (*mysterium iniquitatis*). Während man dieses Geheimnis betrachtet und seine Wirkung wahrnimmt, stellen sich die Fragen: Was ist der letzte Grund dafür, wer ist für diese vielen Entsetzlichkeiten verantwortlich? Wie kann der Mensch zu so einem Unmenschen werden? Wie kann der Mensch, der schlank wie eine Tanne ist, sich selbst vergöttern? Auf welche Weise führt der Weg seines Lebens zur diabolischen Weltanschauung, die ihn schonungslos egoistisch und bewusst gottesleugnerisch macht? Warum ist es so, dass *„er auch die von der göttlichen*

¹ Vgl.: Schütz, A.: *Isten a történelemben*. [Gott in der Geschichte.] Budapest, 1934. 62–92.

Weltordnung abhängende und sie zum Teil verwirklichende Natur verleugnet und sich bemüht, sich über sie zu erheben; er wendet sich bewusst dagegen und handelt auch so [?]. Er will die fremde menschliche Seele sich selbst unterordnen, die gesellschaftliche Gemeinschaft ausnutzen oder zur Ergebenheit zwingen und die Kultur aus der Richtung der absoluten Werte gegen sich selbst verdrehen. Das Nicht-Erkennen der moralischen Werte ist bei ihm die bewusste Verleugnung von ihnen, eine Lüge; in seinem unendlichen Hochmut macht dieses seltene, jedoch nicht irreal, extrem magische moralische Verhalten sich selbst zum Herrn der übernatürlichen Wirklichkeit. Auf dieser Stufe zeigt er schon scharf seine wesentliche Trennung vom religiösen moralischen Verhalten, sogar seine gegensätzliche Natur zu ihm".² Es scheint also, als ob diese Grausamkeit auch von übernatürlichen geistigen Kräften ernährt wäre, als ob diese Kräfte auf irgendeine Weise in der Geschichte und im Leben der Person wirken würden. Die christliche Weltauffassung nennt diese Kräfte reine Geister, gefallene Engel.

Heute leben wir in einer technisch äußerst entwickelten,grundsätzlich jedoch dämonisierten Gesellschaft.³ Intensiver als je können wir die Kraft von allen Komponenten des *mysterium iniquitatis* fühlen, deren Macht uns sozusagen entmenschet. Konkretere Zeichen dieser Erscheinung sind: das politische und das wirtschaftliche Leben, die Massenmedien, die im Dienste des Staates (und seiner oft heimlichen, aber umso wahrhaftigeren Repräsentanten) und im Dienste der Selbstvergötterung bzw. auf indirekte oder direkte Weise der Anbetung des Satans stehen. Selbst die Massenmedien und besonders die Rockmusik können in den Dienst des Bösen treten. Hier müssen hauptsächlich a) die unbewussten Botschaften (subliminale Techniken) erwähnt werden, die sich im Rhythmus, in den subliminalen Zeichen und in der Stroboskopie zeigen. Letztere ist eine Lichttechnik, die auf dem Wechsel von Licht und Dunkelheit beruht: sie macht das Orientierungsvermögen, die Reflexe, die Konzentrationsfähigkeit, die Urteilskraft und zum Schluss jede Art und Weise der Selbstbeherrschung schwächer. Diese Mittel also entkräften den psychischen Zustand des Menschen und vermindern damit auch seine Abwehrfähigkeit. Sie schwächen ebenfalls das menschliche Immunsystem. b) in den Liedern von einigen Rockgruppen können sogar satanistische Botschaften gefunden werden.⁴

² Vgl.: Brandenstein, B.: *Etika*. [Ethik.] Budapest, 1938. 35.

³ Darunter verstehen wir nicht das Besessenheit vom Teufel und auch nicht den Satanismus (diese sind eher eine Art Folge des Dämonisiertseins der Gesellschaft), sondern, dass die ganze Kultur auf solche Ideen gebaut wird, die in scharfem Gegensatz zu der christlichen Weltanschauung und dem Lebensgefühl sind. Auf diese Weise müssen wir darunter die Herrschaft unter einer Person der Gemeinschaften der Bösen bzw. die bestimmenden Prinzipien der vom wahren Gott getrennten geistigen Menschen verstehen. Vgl.: Horváth S.: *Angyalok – démonok*. [Engel – Dämonen.] Budapest, 2015. 60.

⁴ Vgl.: Balducci, C.: *Sátánizmus és rockzene*. [Satanismus und Rockmusik.] Pannonhalma, 1992. 237–255.

All diese allmählich stärker werdenden Tendenzen lassen einen ahnen, dass wir von der wahrhaftigen Aufklärung, das heißt von der wahren persönlichen Reife immer weiter entfernt sind. Nach Mihály Szentmártoni wird die persönliche Reife durch die Ausgeglichenheit der Gefühle sowie die moralische und religiöse Volljährigkeit geprägt,⁵ was nach der Auffassung von Hildebrand Várkonyi die harmonische Persönlichkeit bedeutet, die jeden Moment des Lebens nach ihrem besten Wissen und nach ihrem Gewissen leitet.⁶ Die bösen Kräfte greifen nämlich gerade diese Harmonie und die Voraussetzungen ihrer Ausgestaltung dadurch an, dass sie alle natürlichen Bünde (Relationen) des menschlichen Lebens zerreißen wollen.⁷

Die Wirkungen dieser Kräfte durchdringen natürlich auch die Kirche.⁸ Eben deshalb kommt im Leben jedes christlichen Menschen, der seinen Verstand entsprechend benutzen kann, der Moment, wenn er sich die Fragen stellt: Woher kommt das Böse? Kann man es bekämpfen und wenn ja, auf welche Art und Weise?⁹ Es lässt sich gut nachvollziehen, dass die Pastoraltheologie heutzutage erneut ernsthaftes Interesse an dem Geheimnis des Bösen zeigt, weil die Wirkung des Bösen heute auf dem Gebiet der Seelsorge in dieser oder jener Form immer stärker zum Vorschein kommt.¹⁰

⁵ Vgl.: Szentmártoni M.: *A személyi érettség felé.* [Gegen die Reife der Person.] Kleine Theologische Bibliothek, IV/2b. Rom, 1978. 27.

⁶ Vgl.: Várkonyi H.: *A modern pszichológia tanítása a boldogság feltételeiről.* [Die Lehre der modernen Psychologie über die Voraussetzungen des Glücks.] In: *Katolikus Szemle*, 1936 (50) 737–741.

⁷ Wir bringen nur zwei Beispiele: In unserer Gesellschaft vermehren sich die Charakterzüge der narzistischen und psychopatischen Persönlichkeiten, obwohl die modernsten Kenntnisse der Erziehung und der Psychologie angewendet werden. Vgl.: Lasch, Ch.: *Az önimádat társadalma.* [Die Gesellschaft der Selbstvergötterung.] Budapest, 1984.; Hare, R. D.: *Kímélet nélkül. A köztünk élő pszichopaták sokkoló világa.* [Auf Deutsch: Gewissenslos. Die Psychopaten unter uns, Springer.] Budapest, 2011.

⁸ Vgl.: Manzi, F.: *Il grande drago fu precipitato sulla terra. Vittori di Cristo e della Chiesa su Satana nell'Apocalisse.* In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 219–228.

⁹ Vgl.: Cozzi, A.: *Aproccio teologico-sistematico al diavolo. La connotazione demoniaca dell'esperienza del male.* In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 341.

¹⁰ Vgl.: Bressan, L.: *Liberaci dal maligno. La teologia pastorale torna a parlare del demoniaco.* In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 259–273.; Lorenzi, U.: *Il demoniaco in catechesi: eclissi, ritorni e funzioni. Principio (ant)agonistico e spazi di significatività dell'annuncio.* In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 407–434.; Guarinelli, S.: *Lo sdoppiamento dell'io. Un contributo psicologico-sistematico al problema della personificazione del male.* In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 389–405.; Mastronardi, V. (et alii): *Fenomeni di presunta possessione demoniaca e psicopatologie.* In: *Rivista Liturgica*, 2000 (87) 813–840.; Scilligo, P.: *Molteplicità di sé e possessioni.* In: *Rivista Liturgica*, 2000 (87) 841–851.

Die Wirklichkeit des Teufels ist also heute wieder ein reales Problem.¹¹ Die aktuelle kulturelle Atmosphäre leidet jedoch an einer Art Schizophrenie, denn einerseits weist sie das Wesen der Dämonen und ihren Einfluss auf das menschliche Leben auf rationalistische Weise zurück, andererseits aber gibt sie der Ehre der okkulten Erscheinungen vollkommen Platz.¹²

Es muss noch erwähnt werden, dass teufelsaustreibende Praktiken auch in den Religionen außerhalb der Welt der Bibel bekannt sind. Diese sind Zeichen dafür, dass der Mensch über die bösen Kräfte Bescheid gewusst hatte und sich gegen die bösen Geister wehren wollte.¹³

JESUS UND DAS BÖSE

Das Studieren der Evangelien überzeugt uns davon, dass das zentrale Problem des Geheimnisses von Jesus der Kampf gegen den Satan ist,¹⁴ weil die letzten immanenten Wesen, die für das hauptsächlich moralische Böse, das in der Welt und in der menschlichen Geschichte entdeckt werden kann, verantwortlich sind, sind die gefallenen Engel. Das Neue Testament studierend können wir die Folge ziehen, dass die Beziehung zwischen dem Heilsvermittlern von Jesus und seinem Sieg über dem Teufel nicht zu zerreißen ist.¹⁵ Auch der Herr selbst hat Teufel ausgetrieben, und auch seinen Aposteln hat er diese Macht übergeben. Von dem Sieg von Christus über dem Bösen und von seiner weiteren Auseinandersetzung erhält auch die Kirche einen Teil. Die Dämonenaustreibung ist also die Reaktion der Kirche auf die teuflische Macht, die aufgrund der oben erwähnten Erwägungen, notwendiger ist als je.¹⁶

Wir müssen also im ständigen Kampf gegen die Kräfte des Bösen einen wesentlichen Teil des christlichen Lebens erkennen was den Kampf nicht nur gegen das abstrakte und unpersönliche Böse, auch nicht nur gegen die schlechten Neigungen und die schädlichen Leidenschaften, sondern auch denjenigen gegen den bösen Geist bedeutet.¹⁷

¹¹ Vgl.: Karas, D. (a cura di): *Manuale di esorcismo. De exorcizandis obesessis a Daemonio*. Genova, 2012. 10.

¹² Vgl.: Marini, F.: *La liturgia dell'esorcismo*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 60.

¹³ Vgl.: Sorci, P.: *Gesti e atteggiamenti nel rito degli esorcismi*. In: Sodi, M. (a cura di): *Tra maleficio, patologie e possessione demoniaca. Teologia e pastorale dell'esorcismo*. Padova, 2003. 243–245.

¹⁴ Vgl.: Franchetto, F.: *Il ministro dell'esorcismo*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 23–24.

¹⁵ Vgl.: Manzi, F.: *Il grande drago fu precipitato sulla terra. Vittori di Cristo e della Chiesa su Satana nell'Apocalisse*. In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 209–219.

¹⁶ Vgl.: Marini, F.: *La liturgia dell'esorcismo*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 57.

¹⁷ Vgl.: Giampietro, N.: *Il rinnovamento del rito degli esorcismi*. In: *Notitiae*, 1999 (35) 164.

DER BEGRIFF DER DÄMONENAUSTREIBUNG UND DESSEN BESTIMMUNG IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Das Böse in der Welt hat letzten Endes einen geheimnisvollen, d. h. einen mysteriumähnlichen Charakter, wie wir das oben bereits dargestellt haben. Als ob es durch die vom Menschen verursachte und getragene Bosheit nicht erschöpft wäre, hat es es scheint so, und die Offenbarung teilt darüber sichere Kenntnisse mit – auch kosmische Agenzien, und diese sind die bösen Geister.¹⁸

Das kurze Zeugnis der Geschichte

Um über unser zu untersuchendes Thema ein entsprechendes Bild ausgestalten zu können, müssen wir die Geschichte der Kirche gegen das Böse, genauer gesagt die der Dämonenaustreibung aufleben lassen,¹⁹ wo wir – nach Gabriele Amorth – sieben Epochen unterscheiden können: 1. die Epoche von Christus und der Apostel: Das Evangelium zeigt eindeutig, dass zwischen Christus und dem Satan ein riesiger Kampf im Gange ist, denn Christus ist Mensch geworden, um die Macht des Satans zu brechen. Diese Macht hat der Herr seinen Aposteln übertragen. 2. Die ersten drei Jahrhunderte: In dieser Epoche hat jeder Christ ausgeübt, die bösen Geister im Namen von Jesus auszutreiben. Die Dämonenaustreibung hatte auch einen großen apologetischen Wert, weil sich die an der Besessenheit leidenden Heiden an die Christen gewandt hatten. Damals haben sie sich an das Christentum gewandt, um für ihre Krankheiten und Probleme Heilmittel zu finden, im Gegensatz zur Situation von heute, wenn sich die Christen selbst an Magien oder an andere Religionen wenden, denn sie finden gerade in der Kirche kein Verständnis und keine entsprechende Hilfe. Die ersten Christen waren davon überzeugt, dass das Heidentum eben das Werk des Satans ist. In dieser Epoche hat sich die Praxis der Dämonenaustreibung in zwei Richtungen verzweigt: einerseits richtete sie sich nach der Befreiung der Besessenen, andererseits war sie ein organischer Teil der Taufe, wodurch hervorgehoben wurde, dass der Katechumene der Macht des Satans

¹⁸ Über die bösen Geister und über ihre Auswirkung auf den Kosmos und auf den Menschen siehe ausführlicher: Boda L.: *A Sátán. A nagy kísértő a teológia, az élet és az irodalom szembesítésében.* [Der Satan. Der große Verführer im Spiegel der Theologie, des Lebens und der Literatur.] Budapest, 2006.; Előd I.: *Katolikus dogmatika.* [Katholische Dogmatik.] Budapest, 1983. 116–131.; Fila B.: *Teremtő és teremtménye.* [Der Schöpfer und sein Geschöpf.] Budapest, 1990. 141–150.; Gál F.: *Katolikus hittételek.* [Katholische Glaubenssätze.] Budapest, 1960. 114–119.; Horváth S.: *Angyalok – démonok.* [Engel – Dämonen.] In: *Vigilia*, 1948 (13) 591–602., 713–724.; 1949 (14) 82–96.; Magyar L. A. (red.): *A keresztény démonológia kistükre. Pandaemonium.* [Ein kleiner Spiegel der christlichen Dämonologie.] Budapest, 2003.; Puskás A.: *A teremtés teológiája.* [Die Theologie der Schöpfung.] Budapest, 2006. 312–330.; Schütz, A.: *Dogmatika. A katolikus hitigazságok rendszere I.* [Dogmatik. Das System der katholischen Glaubenswahrheiten I.] Budapest, 1937. 485–511.

¹⁹ Vgl.: Amorth, G.: *Ördögűzők és pszichiáterek.* [Exorzisten und Psychiater.] Grosswardein, 2009. 15–32.

entrissen und der Herrschaft von Christus übergeben worden war. 3. Die Praxis im 3. und 4. Jahrhundert: in dieser Epoche wurde die Dämonenaustreibung als ein kleinerer Orden in die Rahmen des Sakraments des kirchlichen Ordens eingefügt. Einer der großen Exorzisten dieser Zeit ist zum Beispiel Heiliger Martin von Tours. In dieser Epoche fällt die Dämonenaustreibung immer markanter als ein Charisma auf, also als eine persönliche und der Person angepasste Gabe von Gott. 4. Vom 6. bis zum 12. Jahrhundert: In dieser Epoche war die Kirche mit gut vorbereiteten Exorzisten gut vorgesehen, weil die Praxis des Exorzismus ein organischer Teil der Pastoration der Kirche war. 5. Vom 12. bis zum 15. Jahrhundert: das ist eine traurige Zeit für den Exorzismus, denn die Tätigkeit lässt nach. Dafür kommen die Hexenverfolgungen, obwohl die sogenannten Hexen am meisten die Dämonenaustreibung gebraucht hätten. 6. Vom 16. bis zum 17. Jahrhundert: die Vermehrung der Verfolgungen. Das hatte spezifische und bedauernswerte Folgen. Wo keine Teufelsaustreibungen gemacht worden waren, fanden dafür Verfolgungen statt. Wo nicht gegen den Teufel gekämpft und er nicht durch Dämonenaustreibung verfolgt wird, dort werden die Menschen selbst dämonisiert und getötet. Natürlich hat die Dämonisierung der Menschheit viele Arten und Weisen: Dachau, die Gulags, die Völkermorde, sowie die ethnischen Säuberungen. 7. Vom 17. Jahrhundert bis in unsere Tage: Das ist auch die Epoche der Extremitäten, denn wie irrationell und absurd die Hexenverfolgung war, so irrationell und absurd ist auch ihre Abschaffung bzw. das vollkommene Aufhören mit den Dämonenaustreibungen, als ob der Teufel nicht existieren würde, als ob er nur ein Symbol wäre: die abstrakte Idee des Bösen. Der Satan ist jedoch ein persönliches und geistiges Wesen. Auch diese Auffassung hat dazu beigetragen und trägt auch in unseren Tagen dazu bei, dass die Menschen und unter ihnen auch gläubige Christen für ihre Probleme im Okkultismus Lösungen suchen. Wir könnten sagen, dass die Lösung heute nach Papst Pius VII. wieder ausgegeben werden müsste: der Ausgangspunkt der Pastoration ist die Dämonenaustreibung.

Die Machenschaften des Satans

Wenn bestimmte Formen des Okkultismus die Religion des Satans bilden, dann ist der Gipfel davon der Satanismus, den wir auch so umschreiben können, dass der Mensch seinen Schöpfer in der größtmöglichen Masse verleugnet. Der Satanismus kann in zwei Formen erscheinen: a) als unpersönlicher Satanismus: hier ist die Grundauffassung, dass der Satan keine Person, sondern die Selbstdurchsetzung des Menschen gegen Gott, die Moral bzw. gegen eine Autorität, Bremse oder Grenze ist, die verhindert, dass der Mensch willkürlich handeln kann.²⁰ Das ist die Selbstvergötterung des Menschen, d. h. das Deklarieren seiner totalen Unabhängigkeit. Und der Satan

²⁰ Vgl.: Amorth, G.: *Ördögűzők és pszichiáterek*. [Exorzisten und Psychiater.] Grosswardein, 2009. 53–54.

ist gerade dort intensiv anwesend, wo sein Dasein verleugnet wird. Das ist das Ziel des Okkultismus, der ein solches Menschenideal suggeriert, wo der Mensch ohne Gesetze, Hemmungen und Kontrolle lebt, der sich selbst als einen absoluten Herren betrachtet, der sich als eine Art Demiurgos einbildet, und der in den Kampf der Geister einsteigt. b) Der Satan als etwas, was sich Gott widersetzt: der Satan hält sich selbst für stärker als Gott und glaubt, dass er das Glück auch den Menschen geben kann, während er ihnen die verbotene Frucht anbietet. Dafür verlangt er Kultus, Priester und Opfer (schwarze Messe mit Menschen- oder Tieropfern).²¹ Der Satanismus bietet dem Menschen das vollkommene Ausleben der drei großen Leidenschaften: der Macht, des Reichtums und des Vergnügens, die mit der Anarchie und dem ständigen Hass der Menschen verbunden sind. Nach einer anderen Einteilung kann der Satanismus das Folgende sein: a) rationalistischer Satanismus, der den Satan eher als ein Symbol, einen Archetyp betrachtet, damit der Mensch seine Grenzen überschreiten kann; b) okkultistischer Satanismus, nach dem der Satan eine wirkliche Person ist und man sich mit ihm in eine unmittelbare Verbindung setzen kann. Für beide Formen ist der zentrale Ritus die schwarze Messe, die allerdings mit unterschiedlicher Bedeutung aufgeladen ist, entsprechend der vorhergehenden Auffassung über den Satan.²²

Der Satanismus unterscheidet sich jedoch 1. vom Besessenheit denn während der Satanist den Satan mit Riten, Hilferufen und seinem eigenartigen Lebensstil sucht, ist der Besessene vom Satan bereits aufgefunden worden, ohne dass er ihn früher notwendigerweise gesucht hätte. 2. von der Volksmagie, die sich hauptsächlich auf Aberglauben stützt und keinen regelmäßigen Ritus hat, im Gegensatz zum Satanismus. 3. von dem Okkultismus und der zeremoniellen Magie; und zum Schluss 4. vom modernen Neuheidentum.²³

Die Mächte des Bösen können nicht unmittelbar auf den freien Willen des Menschen wirken, auf indirekte Weise können sie ihn jedoch äußerst beeinflussen. Es ist sogar zu behaupten, dass die gefallenen Engel als reine geschaffene Geister

²¹ Nach einer anderen Annäherung kann der Teufel nicht als die Verkörperung der Sünde und der Versuchung aufgefasst werden, nicht einmal als das metaphysische Prinzip des als auf manichäische Weise aufgefassten Bösen, das sich dem guten Gott widersetzt; nicht einmal als die düstere (dunkle) Seite des Gottes selbst. Vgl.: Manzi, F.: *Il grande drago fu precipitato sulla terra. Vittoria di Cristo e della Chiesa su Satana nell'Apocalisse*. In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 229. Ebenfalls nicht kompatibel mit der christlichen Weltauffassung ist die Ansicht, nach der der Satan die Hinausprojizierung der Erfahrungen und Versuchungen (Sehnsucht nach Geld, Sexualität und Macht) des Menschen wäre, die mit dem Bösen verbunden sind. Diese Ansicht ähnelt der Auffassung der Personifikation des Bösen. Vgl.: Como, G.: *L'uomo, lo spirito buono, lo spirito cattivo. L'esperienza cristiana del Maligno*. In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 249.

²² Vgl.: Introvigne, M. – Menegotto, A.: *Il satanismo*. In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 296.

²³ Vgl.: Introvigne, M. – Menegotto, A.: *Il satanismo*. In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 275–280.

„ihre Fähigkeiten behalten haben, dass sie auf die Menschen viel mehr wirken und die Kräfte in der Natur viel vollkommener anwenden können als die Menschen... Und sie können diese Fähigkeiten auch dann durchsetzen, wenn der auf den falschen Weg geratene Mensch sie um Hilfe bittet, um solche Wirkungen zu erzielen, die er selbst nicht zu erzielen vermag. Natürlich wird das von den Teufeln auch zum Verderben der Welt benutzt. Gott lässt ihnen jedoch manchmal freien Raum, damit nicht einmal sie überflüssige Geschöpfe der Schöpfung werden können, sondern damit sie bei der Wiederherstellung der moralischen Ordnung gezwungen sein können, zusammen mit den ihnen nicht unbedingt aber wegen ihrer eigenen Bosheit huldigenden Menschen, wenn auch nur auf passive Weise, Gottes Ruhm zu erhöhen“.²⁴

Die Teufel können also viele Sachen kennen, die die Grenzen der menschlichen Kenntnisse und die Kraft des Menschen übersteigen, darum kennen die Dämonen die in der Natur wirkenden Gründe gründlicher. Sie sind sogar imstande, durch die äußeren Bewegungen des Menschen die Gedanken und Gefühle der Menschen kennenzulernen. Aber nicht einmal die Teufel sind fähig solche Sachen zu machen, die durch die natürlichen Kräfte nicht zustande gebracht werden können. So sind sie unfähig, die Toten aufzuwecken, den menschlichen Körper zu verändern.²⁵

Anhand der oben Aufgeführten stellt sich heraus, dass es möglich ist, dass der Mensch unter den Einfluss der bösen Mächte und so unter den des Satans gerät. Der Satan kann das menschliche Leben grundsätzlich auf zwei verschiedene Weisen und in vier Bereichen beeinflussen: a) durch seine normale oder gewöhnliche Tätigkeit (*actio ordinaria*): das Wesen dieser Tätigkeit ist das Verführen zum Bösen. Eine solche Versuchung hat auch der Herr selbst erlitten. Die Hauptmittel des Satans sind folgende: das Erwecken der Angst, die Spaltung, d. h. das Erwecken von Feindschaften, die Terrorisierung, das Erregen von Neugierde. b) durch seine außerordentliche Tätigkeit (*actio extraordinaria*): Gott ermöglicht das in einigen Fällen und ausschließlich Er kennt die Gründe und den Sinn davon. Der Satan kann so dem Menschen auf vier verschiedene Weisen Schaden verursachen: 1. äußere, physische Wirkungen. Auch Häuser, Gegenstände und Tiere können unter dämonischem Einfluss stehen. Über solche Wirkungen informieren uns die Biographien von einigen Heiligen: der Heilige Nikolaus von Flüe wurde in den Dornbusch am Grabenrand geworfen, in Ars geriet das Bett in Brand und Padre Pio wurde grün und gelb geschlagen. 2. Anfall von Personen: diese sind Gedanken und Suggestionen, die einen zur Erschöpfung, Verzweiflung oder zum Selbstmord bringen wollen. 3. dämonische Schläge und Misshandlungen: sie zeigen sich in Schmerzen und Krankheiten, die zum Verlieren des Selbstbewusstseins führen und den Menschen dazu veranlassen, gegen Gott, Jesus und Maria sowie

²⁴ Vgl.: Pompéry A.: *A Corpus Iuris Canonici és a babona*. In: *Hittudományi Folyóirat*, 1894 (5) 682–683.

²⁵ Vgl.: Müller E.: *Katholikus erkölcstan II.* [Katholische Morallehre II.] Budapest, 1877. 260–261., 266.

gegen die heiligen Sachen zu sprechen und zu handeln. 4. dämonische Besessenheit: in solchen Fällen nehmen die dämonischen Mächte den Körper und die Handlungen des Menschen in Besitz, sodass er dagegen machtlos wird.²⁶ Das ist nicht bloß ein psychologischer oder psychiatrischer Fall, sondern eine Sache anderer Natur. Die dämonische Besessenheit ist nämlich nicht die Verdoppelung der Persönlichkeit, so wie das bei psychischen Erkrankungen der Fall ist. Wir können eher „über eine Art provisorische Verdoppelung des Menschen sprechen“.²⁷ Die Besessenheit hat eigenartige Zeichen und Symptome, so zum Beispiel spricht der an Besessenheit leidende Mensch in einer für ihn unbekanntenen Sprache oder er versteht den so sprechenden Menschen; er verfügt über eine, sein Alter und seinen Zustand übersteigende Kraft; er kann ferne und verborgene Sachen aufdecken, er spürt einen heftigen Hass gegenüber Gott, dem Namen von Jesus, gegenüber Maria, den Heiligen, dem Wort von Gott, gegenüber jedem Ritus und den heiligen Bildern.²⁸

Diesem bösen Einfluss kann sich die Kirche widersetzen, und zwar mit dem Exorzismus. Natürlich braucht man den Exorzismus nur im äußersten Fall, wenn sich die Methoden der Medizin nicht als wirksam erweisen.²⁹ Die Besessenheit ist eine Art zweiter Tod, und es ist nicht sicher, dass der Besessene selbst dafür schwer verantwortlich ist, darum kann die Besessenheit in sich selbst nicht als eine schwere Sünde betrachtet werden; sogar der Besessene selbst soll aus der Sklaverei des Bösen befreit werden.³⁰ Der Besessene soll eher als ein Opfer betrachtet werden, der in seiner Freiheit schwer verhindert ist.³¹

Was letzten Endes der Exorzismus und seine Funktion in der katholischen Kirche sind, wird im Katechismus der Katholischen Kirche kurz und bündig erläutert:

²⁶ Vgl.: Salvatori, D.: *Indemoniati ed esorcismi: alcuni chiarimenti dal punto di vista terminologico*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 13.

²⁷ Vgl.: Bamonte, F.: *Szűz Mária harca a gonosszal az ördögűzések alatt*. [Der Kampf der Heiligen Maria mit dem Bösen während der Dämonenaustreibungen.] Grosswardein, 2014. 28.

²⁸ Vgl.: Pistoia, A.: *Riti e preghiere di esorcismo: Problemi di traduzione*. In: *Ephemerides Liturgicae*, 2000 (114) 229.

²⁹ Vgl.: *Über die Magie und die Dämonologie. Pastorale Anweisung der Bischofskonferenz von Toscana (Italien)*. Vgl.: Cozzi, A.: *Approccio teologico-sistematico al diavolo. La connotazione demoniaca dell'esperienza del male*. In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 345–353. Ferner bemerken wir, dass die katholische Kirche einer der ersten und ewigen Verbündeten der wahren Wissenschaft ist, denn eins ist das Wort, der Logos sowohl in der Schöpfung als auch in der Erlösung. Darum respektiert die katholische Theologie und mit ihr die Pastoration die gesunde Selbstständigkeit der Wissenschaft. Im Laufe der Geschichte können beide Übertreibungen vorkommen: manchmal verlangt die Wissenschaft eine zu große Selbstständigkeit, aber es kommt auch vor, dass die Theologie die Wissenschaft bevormunden will.

³⁰ Vgl.: Marini, F.: *La liturgia dell'esorcismo*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 60.

³¹ Vgl.: Pistoia, A.: *Riti e preghiere di esorcismo: Problemi di traduzione*. In: *Ephemerides Liturgicae*, 2000 (114) 237.

„Wenn die Kirche öffentlich und autoritativ im Namen Jesu Christi betet, damit eine Person oder ein Gegenstand vor der Macht des bösen Feindes geschützt und seiner Herrschaft entrissen wird, spricht man von einem Exorzismus. Jesus hat solche Gebete gesprochen (Vgl. Mk 1,25–26); von ihm hat die Kirche Vollmacht und Auftrag, Exorzismen durchzuführen (Vgl. Mk 3,15; 6,7.13; 16,17). In einfacher Form wird der Exorzismus bei der Feier der Taufe ausgeübt. Der feierliche, sogenannte Große Exorzismus darf nur von einem Priester und nur mit Erlaubnis des Bischofs vorgenommen werden. Man muss dabei klug vorgehen und sich streng an die von der Kirche aufgestellten Regeln halten. Der Exorzismus dient dazu, Dämonen auszutreiben oder die Menschen vom Einfluss der Dämonen zu befreien und zwar kraft der geistigen Autorität, die Jesus seiner Kirche anvertraut hat. Etwas ganz anderes sind Krankheiten, vor allem psychischer Art; solche zu behandeln ist die Aufgabe der ärztlichen Heilkunde. Folglich ist es wichtig, dass man, bevor man einen Exorzismus feiert, sich Gewissheit darüber verschafft, dass es sich wirklich um die Gegenwart des bösen Feindes und nicht um eine Krankheit handelt.“³²

DER AUSFÜHRER DER LITURGIE DES EXORZISMUS

In der Kirche ist der Grad der Exorzisten, d. h. der Dämonenaustreiber zwischen den unteren Stufen des kirchlichen Ordens verhältnismäßig schnell entstanden.³³ Es ist fraglich, ob diese heikle Tätigkeit ein Charisma oder eine Institution sei. Es scheint so, dass sie beides ist, weil das Charisma nach der Auffassung der katholischen Kirche von der Institution bewahrt wird.³⁴ Immerhin verlangt der Auftrag des Exorzisten seinem charismatischen Charakter entsprechend spezifische persönliche Qualitäten. Nach dem § 2. des Can. 1172 darf mit dieser Aufgabe nur „ein frommer, gelehrter, nüchternen Priester mit einwandfreiem Leben beauftragt werden“;³⁵ der nach dem Auftrag des örtlichen Ordinarius handeln kann. Mangels einer solchen Erlaubnis geht der Exorzist gesetzwidrig vor, was mit einer aufgrund des Can. 1384 vorgeführten Strafe gestraft werden kann. Die Erlaubnis gilt für das Gerichtsbarkeitsgebiet des örtlichen Ordinarius, immerhin können auch andere Ordinarien um den Dienst des von einem anderen Ordinarius ermächtigten Exorzisten bitten. Der Dienst des Exorzisten kann im Falle von katholischen wie auch von nicht katholischen Getauften und sogar bei Ungetauften verlangt werden. Imletzteren Fall soll die Meinung des Diözesanbischofs erhört werden.

³² Vgl.: KKK 1673.

³³ Vgl.: Cattaneo, E. (a cura di): *I ministeri nella Chiesa antica. Testi patristici dei primi tre secoli*. Milano, 1997. 175–180.

³⁴ Vgl.: Montan, A.: *Il ministro: carisma o istituzione?* In: *Rivista Liturgica*, 2000 (87) 955–965.

³⁵ Vgl.: Brugnotto, G.: *Commento a un canone. Il ministro del sacerdote esorcista (can. 1172)*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2010 (23) 88–94.

Bei den Nicht-Katholikern ist es auch ein Gesichtspunkt, dass diese Personen entsprechend vorbereitet sind und die Liturgie freiwillig verlangen. Zum Schluss muss bei den Ungetauften in besonderer Weise aufgepasst werden, damit das Recht der Religionsfreiheit respektiert wird.³⁶

Der Exorzist führt eine liturgische Handlung aus, also er geht nicht in seinem eigenen, sondern im Namen der Kirche vor; er muss die bezüglichen kanonischen und liturgischen Vorschriften einhalten.

Die spezifischen Aufgaben des Exorzisten müssen wir nach Fabio Franchetto³⁷ auf Grund der Durchführung von drei Gesichtspunkten betrachten: bezüglich a) der Liturgie selbst, des Gläubigen und des Diözesanbischofs. A) Bezüglich der Liturgie soll der Exorzist fünf Gesichtspunkte berücksichtigen: 1. er soll mit größter Behutsamkeit und Klugheit vorgehen, also er soll nicht davon ausgehen, dass es sich sogar bei äußerst schweren Symptomen um eine Besessenheit handelt, bzw. er denke nicht, dass die ihm anvertraute Person nur eine natürliche Krankheit haben kann.³⁸ 2. Er soll die Liturgie des Exorzismus nur dann ausführen, wenn in ihm die moralische Sicherheit bezüglich der Besessenheit entstanden ist. 3. Er soll mit anderen Exorzisten bzw. auch mit den in der Medizin und Psychiatrie bewanderten Personen sowie mit den im geistigen Leben über erfahrenen Menschen konsultieren, wenn das hinsichtlich des bestimmten Falls nützlich und notwendig ist. 4. Er soll das Ritual mit entsprechender Umsicht und Zurückhaltung vornehmen, d. h. es darf nicht zu einer wundermachenden Sehenswürdigkeit werden, er hänge das nicht an die große Glocke, und er soll das Recht des Gläubigen, der in Verdacht der Besessenheit geratenen Person, zum guten Ruf und zur Intimsphäre berücksichtigen. 5. Er soll die liturgischen Vorschriften einhalten und die durch die Regeln vorhandenen Möglichkeiten ergreifen. Die Vorschrift des *Motu Proprio Summorum Pontificum* kann nicht verwendet werden, weil es das Ritual der Dämonenaustreibung nicht erwähnt; immerhin darf das im Jahre 1952 herausgegebene *Rituale Romanum* auf Verlangen des Diözesanbischofs mit Erlaubnis der Heiligen Kongregation für die Sakramentenordnung gebraucht werden. B) Die Schuldverhältnisse dem Gläubigen gegenüber, der den Dienst des Exorzisten verlangt: 1. Seelische Hilfeleistung, d. h. vor allem der Trost. 2. Falls es möglich ist, die Einwilligung des Gläubigen zu erhalten, soll der Exorzist die Zustimmung des Gläubigen erhalten, um den Ritus der Dämonenaustreibung vorzunehmen. C) Und was die mit den Diözesanbischöfen verbundenen Schuldverhältnisse anbelangt, soll der Exorzist wissen, dass er ein Kirchenamt vertritt, und sein damit verbundenes Vollmachthabersein in der Kommunion mit der Kirche ausgeführt werden soll. Konkreter gesagt, er steht

³⁶ Vgl.: Franchetto, F.: *Il ministro dell'esorcismo*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 38–39.

³⁷ Vgl.: Franchetto, F.: *Il ministro dell'esorcismo*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 49–54.

³⁸ Darüber ausführlicher siehe: Giraldi, C.: *Quando esorcizzare?* In: *Rivista Liturgica*, 2000 (87) 967–975.

unter der Leitung des Ordinarius. Darum, wenn er einen besonders schwierigen Fall trifft, oder wenn das Ritual auf einer nicht katholischen Person durchgeführt werden müsste, soll er sich an den Diözesanbischof wenden, der in dem bestimmten Fall eine verdienstliche Entscheidung trifft.

Die obigen drei Gesichtspunkte können wir mit einem die Person des Exorzisten betreffenden Bezug ergänzen, d. h. eine spezifische Forderung des Exorzisten-Priesters gegenüber sich selbst ist seine Integrität, seine wahre Religiosität. Darum, bevor die Liturgie durchgeführt wird, empfiehlt es sich von der Seite des Priesters, über dem Gebet hinaus die heilige Beichte abzulegen und die Heilige Messe zu feiern.

DIE LITURGIE DER DÄMONENAUSTREIBUNG

Unsere erste Bemerkung ist, dass der sogenannte Große Exorzismus (*exorcismus maior*) eine liturgische Handlung ist (es gibt Verfasser, die auch den einfachen Exorzismus als eine liturgische Handlung betrachten, und zwar auf Grund seines öffentlichen Charakters bzw. seiner Stellung im *Rituale Romanum*.³⁹ Der Can. 3 des CIC erklärt folgendes Prinzip: „*Der Codex legt zumeist die Riten nicht fest, die bei der Feier liturgischer Handlungen zu beachten sind; deshalb behalten die bislang geltenden liturgischen Gesetze ihre Geltung, soweit nicht eines von diesen den Canones des Codex zuwiderläuft*“.⁴⁰ Wir fügen gleich hinzu, dass der CIC dem Thema des Exorzismus nur einen Canon widmet: unter dem Titel I des Teils II (Sonstige gottesdienstliche Handlungen) des Buchs IV (Heiligungsdienst der Kirche), d. h. unter dem Titel der Sakramentalien. Und zwar ist dieser der Canon 1172, in dem er vor allem die auf das Sakramentale berechnete Person und ihre spezifischen Kompetenzen festlegt. Angesichts des Gesagten ist es offensichtlich, dass die entsprechenden liturgischen Vorschriften in dem zu diesem Zweck herausgegebenen *Rituale Romanum* zu finden sind.

Unsere zweite Bemerkung ist folgende: wenn wir die kultischen, d. h. öffentlichen Tätigkeiten der Kirche untersuchen, müssen wir feststellen, dass der Exorzismus und sogar seine feierliche Form nur ein Sakramentale ist.⁴¹ Obwohl wir ihn unter den Sakramentalien registrieren, drückt sich seine eigene Natur nicht zutreffend dadurch, dass er ein Sakramentale ist, weil er im Namen von Christus ausgeübt wird.

³⁹ Vgl.: Salvatori, D.: *Indemoniati ed esorcismi: alcuni chiarimenti dal punto di vista terminologico*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 19.

⁴⁰ Darüber ausführlicher siehe: Rivella, M.: *Commento a un canone. Il rapporto fra Codice di diritto canonico e diritto liturgico (can. 2)*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 1995 (8) 193–200.

⁴¹ Vgl.: Kuminetz, G.: *Die Sakramentalien als spezifische Ausdrucksformen des kultischen Lebens. Theologische und kanonenrechtliche Erwägungen*. In: Szuromi, Sz. A. (a cura di): *Il quindicesimo anniversario dell'Istituto di diritto canonico ad instar facultatis dell'Università Cattolica Pázmány Péter*. Budapest, 2011. 197–221.

Deshalb stellt er eine auf Grund einer göttlichen und nicht bloß einer kirchlichen Bestimmung vorgenommene Handlung dar.⁴² Mehrere Verfasser hätten die Stelle dieses Sakramentales eher unter den, die Sakramente der Heilung erörternden Canones gesehen.⁴³ Und was die Kirche als einen offiziellen Ritus – Gebet und Rituale – zustande bringt oder annimmt, drückt den katholischen Glauben und dessen authentisches Zeugnis aus (vgl. das Prinzip *lex orandi = lex credendi = lex vivendi*).⁴⁴ All das bedeutet, dass der Herr trotz der Wichtigkeit und Besonderheit nicht beabsichtigt hat, diese Handlung zu den Sakramenten zu zählen. Das ist eine große Weisheit von Jesus, weil die Besessenheit – im Vergleich zur Verstocktheit in der schweren Sünde – eine seltene Erscheinung ist.

Unsere dritte Bemerkung: Da die Dämonenaustreibung eine liturgische Handlung ist, gilt sie als eine offizielle und öffentliche Handlung. Trotzdem ist sie durch die Diskretion und Zurückhaltung geprägt (ähnlich dem Sakrament der Vergebung).

Unsere vierte Bemerkung ist, dass die Kirche sich in allen ihren Liturgien immer den Kampf der Dunkelheit und des Lichtes, d. h. den Kampf des Heils und der Verdammnis, das Drama von Christus, des Herrn des Lichtes, und das des Satans, des Fürsten der Bosheit und der Dunkelheit, vor den Augen hält. Immerhin erhebt sich der Exorzismus von allen kirchlichen Ritualen, da er eine ganz spezifische und seltene Art und Weise des Kampfes gegenüber dem Bösen bedeutet, und zwar den Kampf der Befreiung und Zurückführung ins Gottesreich der vom Teufel besessenen Person.⁴⁵

Einige Angaben aus der Geschichte der Liturgie des Exorzismus

Nach den uns zur Verfügung stehenden Quellen tritt bereits in *Traditio Apostolica* die Figur des Exorzisten auf. In *Pontificale Romano-Germanicum* sind fünf Exorzismusformeln zu finden, von denen die vierte dem Heiligen Ambrosius und die fünfte dem Heiligen Martin unterstellt sind. Es können auch spezielle Riten vorkommen: das Besprengen mit Weihwasser, die Handauflegung, das Kreuzzeichen, in dem es dem Teufel befohlen wird, sich zu entfernen und seinen Platz Christus zu übergeben.

⁴² Die Sakramentalien werden nämlich im Allgemeinen nicht durch das Göttliche, sondern durch das rein kirchliche Recht zustande gebracht. Vgl.: *CIC Canones*. 1166., 1167.

⁴³ Vgl.: Marini, F.: *La liturgia dell'esorcismo*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 58–59.

⁴⁴ Vgl.: Triacca, A. M.: *La preghiera della Chiesa nell'esorcismo maggiore*. In: Sodi, M. (a cura di): *Tra maleficio, patologie e possessione demoniaca. Teologia e pastorale dell'esorcismo*. Padova, 2003. 217.

⁴⁵ Vgl.: Pistoia, A.: *Riti e preghiere di esorcismo: Problemi di traduzione*. In: *Ephemerides Liturgicae*, 2000 (114) 227.

Papst Paulus VI. gab das *Rituale Romanum* im Jahre 1614 heraus, dessen 12 Kapitel die Liturgie des Exorzismus enthielten.⁴⁶ Die Struktur ist in groben Zügen wie folgt: Dem Kreuzzeichen und dem Besprengen mit Weihwasser folgt ein langer Einführungsteil mit dem Psalm 53, mit zwei Fürbitten und mit dem ersten Exorzismus von bittender Formel. Danach kommen vier Stellen aus den Evangelien: Joh 1, 1–14, die die Gottheit von Jesus proklamiert, Mk 16,15–18 und Lk 1,17–20, die auf die dämonenaustreibende Macht von Jesus hinweisen, die Jesus seinen Jüngern übergeben hat, und Lk 11,14–22, in der Jesus nach seiner Dämonenaustreibung als „*der Fürst der Dämonen*“ angeklagt wurde. Nach diesem Einführungsteil folgt der spezifisch dämonenaustreibende Teil, in dem der Priester seine Stola an den Hals und seine Hände auf den Kopf des Besessenen legt, in dem er sagt: *Ecce crucem Domini, fugite partes adversae. Vicit leo de tribu Juda, radix David*. Anschließend folgen drei Fürbitten und ein langer dämonenaustreibender Text mit vielen Kreuzzeichen auf die Stirn und die Brust des Besessenen. Dieser Teil konnte notwendigenfalls wiederholt werden. Zum Schluss kommen das Vaterunser, das „*Gegrüßet seist du, Maria*“, das Credo, das Magnificat und das Benedictus.⁴⁷

Nach der Absicht des II. Vatikanischen Konzils wurde das neue *Rituale Romanum* des Exorzismus im Jahre 1999 fertiggestellt,⁴⁸ das durch die Ausgeglichenheit geprägt ist: grundsätzlich folgt es der Struktur des Ritus von Trient. Die Struktur des Ritualbuchs werden wir im Folgenden ausführlich vorstellen.

Die Struktur des Ritualbuchs

Das Ritualbuch beginnt mit einem Beschluss und einem Vorwort, darauf folgen die sogenannten *praenotanda* mit sechs Kapiteln. Die anschließenden sechs Kapitel sind eine Art Gebetsammlung, in der unterschiedliche Psalmen, Stellen aus den Evangelien und dämonenaustreibende Formeln versammelt sind. Das Ritualbuch wird von zwei Anhängen abgeschlossen. Schauen wir uns das ausführlicher an.

⁴⁶ Die letzte Ausgabe erschien im Jahre 1952, in dem der Ritus des Exorzismus im ersten Kapitel des Titels 10 zu finden ist. Vgl.: Giampietro, N.: *Il rinnovamento del rito degli esorcismi*. In: *Notitiae*, 1999 (35) 167.

⁴⁷ Vgl.: Sorci, P.: *Gesti e atteggiamenti nel rito degli esorcismi*. In: Sodi, M. (a cura di): *Tra maleficio, patologie e possessione demoniaca. Teologia e pastorale dell'esorcismo*. Padova, 2003. 246–257.

⁴⁸ Vgl.: *Rituale Romanum ex decreto sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum auctoritate Ioannis Pauli PP. II promulgatum De exorcismis et suoocationibus quibusdam*. Typis Vaticanis, 2004. Das neue Ritualbuch wurde ganz genau am 22. November 1998 proklamiert und trat sofort in Kraft. Vgl.: Ferraro, G.: *Il nuovo rituale degli esorcismi: strumento della signoria di Cristo*. In: *Notitiae*, 1999 (35) 177.

Das Dekret und das Vorwort

Dieses offizielle Dokument enthält den Beschluss der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, in dem die Beweggründe der Herausgabe des neuen Ritualbuchs sowie die Genehmigung des Papstes festgelegt werden. Zum Schluss wird erwähnt, dass es die Aufgabe der Bischofskonferenzen ist, das neue Ritualbuch jeweils in ihre eigenen Sprachen übersetzen zu lassen, damit es nach der vorherigen Genehmigung des Heiligen Stuhls die mit dem Exorzismus beauftragten Priester auch in ihrer Muttersprache benutzen können.

Das Vorwort stellt die mit dem Satan verbundenen Bibelstellen kurz vor und führt uns dabei ins Heilswerk ein, das den Sieg Christi über den Satan bedeutet.

Die vorangehenden Bemerkungen (Praenotanda)

In diesem Einführungsteil des Ritualbuchs werden die Theologie des Exorzismus sowie die Prinzipien der Durchführung des Ritualen in sechs Kapiteln zusammengefasst.⁴⁹ So spricht das Ritualbuch vom Sieg von Christus über das Böse sowie von der Macht der Kirche über den Dämon (1. Kapitel). Die Dämonenaustreibung wird zu den sakramentalen Aufgaben der Kirche gezählt (2. Kapitel). Dann nennt das Buch die den Großen Exorzismus ausübende Person und die spezifischen Voraussetzungen der Tätigkeit (3. Kapitel). Dem folgen die sich auf den verwendeten Ritus beziehenden Vorschriften (4. Kapitel). Das Ritualbuch legt die Berücksichtigung der Umstände des Exorzismus und die Arten und Weisen deren Anwendung fest (5. Kapitel), und zum Schluss zeigt es die Fakultäten der Bischofskonferenzen: es enthält die Möglichkeit von Übersetzungen, spezifischen Applikationen, Veränderungen, bzw. die Gelegenheit der Herausgabe eines seelsorgerischen Direktoriums.

Die Liturgie des Exorzismus

Er besteht aus vier großen Teilen. Es geht um: einführende Rituale, die Predigt, die Riten des Exorzismus und die abschließenden Rituale. Der Priester beginnt in Alba, mit lila Stola das Rituale betend, dem folgen das Kreuzzeichen und die Wasserweihe bzw. das Besprengen mit Weihwasser, was einen an die in der Taufe erhaltene Reinigung erinnert. Danach kommt die Bußhandlung auf den Knien, während die Allerheiligenlitanei rezitiert oder gesungen wird, dann wird der Psalm 90 bzw. andere Psalmen stehend gebetet, was eine Fürbitte abschließt. Dem folgt die Vorlesung der Stelle des Evangeliums. Danach kommt der zentrale Teil der Liturgie: die Handauflegung mit den Fürbitten für die Befreiung, die Glaubensbekenntnis, das Gebet des Herrn, die Aufzeigung des Kreuzes und das Zeichnen mit ihm bzw. das Anhauchen. Auf das litaneiähnliche Gebet während der Handauflegung

⁴⁹ Darüber ausführlicher siehe: Cavagnoli, G.: *I Praenotanda del De exorcismis*. In: Sodi, M. (a cura di): *Tra maleficio, patologie e possessione demoniaca. Teologia e pastorale dell'esorcismo*. Padova, 2003. 177–201.

lautet die Antwort: Herr, erbarme dich. Zu der Aufzeigung des Kreuzes gehören folgende Texte: *Ecce crucem Domini, fugite partes adversae*; oder: *Per signum crucis de inimico liberet te Deus noster*; oder: *Crux sancta sit tibi lux et vita*. Der Priester-Exorzist, falls er es für wünschenswert hält, kann auf den Besessenen hauchen und sagen: *Spiritus oris tui repelle, Domine, malignos spiritus: impera eis ut recedant, quia appropinquavit regnum tuum*. Diese Gesten bereiten das eigentliche dämonen-austreibende Gebet, das eine deprekative und eine imperative Formel hat. Das Ritual wird mit der Dankgebung, dem Magnificat oder dem Benedictus, mit Fürbitte und einem feierlichen Segen abgeschlossen.⁵⁰ Die detaillierte Erklärung des Rituals:

1. Einführende Rituale und das Vorlesen des Evangeliums: Während des Rituals des Exorzismus gibt es keinen in spezifischem Sinne genommenen Wortgottesdienst, sondern es wird nur das Evangelium vorgelesen, was eine spezifische Signalwirkung hat, weil das ein Zeichen der Gegenwart des Herrn sowie ein Zeichen Seiner erlösenden und den Leidenden befreien wollenden Gegenwart ist. Die vom Ritualbuch vorgeschlagenen Evangeliumteile sind: 1. Joh 1,1–14; 2. Mt 4,1–11 (Weg mit dir, Satan!); 3. Mk 16, 15–18 (In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben); 4. Mk, 1,21b–28 (Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen?) und 5. Lk 10,17–20 (Herr, sogar die Dämonen gehorchen uns). Angesichts der Texte kann sich die Frage stellen, warum die Kirche zuerst den Prolog von Johannes vorlesen lässt, der Satan erscheint ja in ihm nicht ausdrücklich. Das Ritual des Exorzismus fügt sich in einen breiteren Kontext hinein, und zwar in den Kampf der Dunkelheit und des Lichts. Dieser Kampf hat seinen Gipfelpunkt erreicht, da das Licht in die Welt gekommen war und den Tod mit seinem Tod besiegte.⁵¹ Das Beten der Psalmen ist ein ständiges Element im Ritual des Exorzismus. Das Ritualbuch ermöglicht das Beten folgender Psalmen: 53 (Hilferuf eines Bedrängten), 90 (Unter dem Schutz des Höchsten), 67 (Ein Lied auf Gottes Sieg und Herrschaft), 34 (Bitte um Rettung vor falschen Anklägern), 30 (Gott, die sichere Zuflucht), 21. (Gottverlassenheit und Heilsgewissheit), 3 (Gottes Schutz in der Nacht), 10 (Gottes Blick auf den Menschen), 69 (Bitte um Gottes Hilfe) und 12 (Klage und Vertrauen in großer Not). An erster Stelle steht der Psalm 90. Die Psalmen müssen vor dem Lesen des Evangeliums gebetet werden. Nach dem Beten jedes Psalms ist eine Fürbitte auf die Art und Weise einer Kollekte zu finden. Zu jedem Psalm gehört außerdem ein Titel, der das ursprüngliche

⁵⁰ Vgl.: Sorci, P.: *Gesti e atteggiamenti nel rito degli esorcismi*. In: Sodi, M. (a cura di): *Tra maleficio, patologie e possessione demoniaca. Teologia e pastorale dell'esorcismo*. Padova, 2003. 259–261.; Valli, N.: *Il rito degli esorcismi. L'attuale prassi ecclesiale a confronto con la precedente*. In: *La Scuola Cattolica*, 2007 (135) 35–359.

⁵¹ Vgl.: Venturi, G.: *La lettura del vangelo e preghiera dei salmi nel nuovo rituale*. In: Sodi, M. (a cura di): *Tra maleficio, patologie e possessione demoniaca. Teologia e pastorale dell'esorcismo*. Padova, 2003. 204–211.

und zentrale Thema des Psalms zusammenfasst. Wenn wir den Inhalt der Psalmen studieren, können wir sehen, dass sie zwei Themen aufwerfen: einerseits bitten sie um den Schutz und die Stützung des Herrn, andererseits loben sie den Sieg des Herrn über das Böse.⁵²

2. Das wesentliche Ritual des Exorzismus: Dieses Gebet hat zwei Formen: die deprekative Formel, die Gott bittet, den Besessenen von der Quälereien des Bösen zu befreien, bzw. die imperative Formel, die im Namen von Christus dem Teufel befiehlt, aus dem Besessenen auszufahren. Das Ritualbuch bringt von jedem je drei konkrete Texte,⁵³ von denen der Exorzist den am meisten geeigneten auswählen soll.⁵⁴

⁵² Vgl.: Venturi, G.: *La lettura del vangelo e preghiera dei salmi nel nuovo rituale*. In: Sodi, M. (a cura di): *Tra maleficio, patologie e possessione demoniaca. Teologia e pastorale dell'esorcismo*. Padova, 2003. 211–215.

⁵³ Diese Texte bringen wir hier: 1. formula deprecativa: „*Deus, humani generis conditor atque defensor, respice super hunc famulum tuum N., quem ad tuam imaginem formasti et ad tuae vocas gloriae consortium: vetus adversarius eum dire torquet, acri opprimit vi, saevo terrore conturbat. Mitte super eum Spiritum Sanctum tuum qui eum in lucta confirmet, in tribulatione supplicare doceat, et potenti sua protectione muniat. Exaudi, sancte Pater, gemitum supplicantis Ecclesiae: ne siveris filium tuum a patre mendacii possideri; famulum, quem Christus suo sanguine redemit, diaboli captivitate detineri; templum Spiritus tui ab immundo inhabitari spiritu. Exaudi, misericors Deus, preces beatae Virginis Mariae, cuius Filius in cruce moriens caput serpentis antiqui contrivit et cunctos homines Matri in filios commisit: fulgeat in hoc famulo tuo lux veritatis, ingrediatur in eum gaudium pacis, Spiritus sanctitatis eum possideat et inhabitando serenum reddat et purum. Exaudi, Domine, deprecationem beati Michaelis Archangeli et cunctorum Angelorum tibi ministrantium: Deus virtutum, vim diaboli repelle; Deus veritatis et veniae, amove eius fallaces insidias; Deus libertatis et gratiae, nequitiae vincula solve. Exaudi, Deus, humanae salutis amator, orationem apostolorum tuorum Petri et Pauli et omnium Sanctorum, qui tua gratia victores exstiterunt Maligni: libera hunc famulum tuum ab omni aliena potestate et incolumen custodi ut tranquillae devotioni restitutus, te corde diligat et operibus deserviat, te glorificet laudibus et magnificet vita. Per Christum Domnium nostrum. Amen*”. 1. formula imperativa: „*Adiuro te, Satan, hostis humanae salutis, agnosce iustitiam et bonitatem Dei Patris, qui superbiam et invidiam tuam iusto iudicio damnavit: discede ab hoc famulo Dei N., quem Dominus ad imaginem suam fecit, suis ornavit muneribus atque in filium misericordiae adpotavit. Adiuro te, Satan, princeps huius mundi, agnosce potentiam et virtutem Iesu Christi, qui te in deserto vicit, in horto superavit, spoliavit in cruce, et de sepulcro resurgens tua tropaea in regnum transtulit lucis: recede ab hac creatura N., quem nascendo fecit sibi fratrem et moriendo sibi acquisivit sanguine suo. Adiuro te, Satan, deceptor humani generis, agnosce Spiritum veritatis et gratiae, qui tuas repellit insidias tuaque confundit mendacia: exi ab hoc plasmate Dei N., quem ipse signavit superno sigillo; recede ab hoc homine, quem Deus spiritali unctione, templum sacrum effecit. Recede ergo, Satan, in nomine Patris + et Filii + et Spiritus Sancti +; recede per fidem et orationem Ecclesiae; recede per signum sanctae crucis Iesu Christi Domini nostri, qui vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen*”. 2. formula deprecativa: „*Deus caeli, Deus terrae, Deus angelorum, Deus archangelorum, Deus patriarcharum, Deus prophetarum, Deus apostolorum, Deus martyrurum, Deus sacerdotum, Deus virginum, Deus Sanctorum et Sanctarum omnium, Deus, qui potestatem habes donare vitam post mortem, requiem post laborem, non est alius Deus praeter te, creator omnium visibilium et invisibilium, Deus, qui omnes homines vis salvos fieri et sic mundum dilexisti ut Filium tuum Unigenitum dares ad opera diaboli dissolvenda, humiliter maiestatem gloriae tuae supplicamus,*

ut hunc famulum tuum ab omni infernalium spirituum potestate laqueis, deceptione et nequitia liberare et incolumem custodire digneris. Mitte quaesumus, Domine, Spiritum veritatis quem suis discipulis promisit Filius tuus, mitte Paraclitum tuum de caelis de quibus diabolus tamquam fulgur proiecisti, mitte Paraclitum qui nostrae naturae accusatorem et oppressorem longius repellat ac nos faciat omne noxium vitare. Per Christum Dominum nostrum. Amen". 2. formula imperativa: „*Exorcizo te, vetus hominis inimice: recede ab hoc plasmate Dei N. Hoc te iubet Dominus noster Iesus Christus, cuius humilitas tuam vicit superbiam, largitas tuam prostravit invidiam, mansuetudo calcavit saevitiam. Obmutesce, pater mendacii, neque impediās hunc famulum Dei Dominum benedicere et laudare. Hoc tibi imperat Iesus Christus, sapientia Patris et splendor veritatis, cuius verba spiritus et vita sunt. Exi ab eo, spiritus immunde, de locum Spiritui Sancto. Hoc tibi praecipit Iesus Christus, Filius Dei et Filius hominis, qui, purus de Spiritu et Virgine natus, sanguine suo universa mundavit. Recede ergo, Satan, recede in nomine Iesu Christi, qui, fortis, digito Dei te eiecit et regnum tuum destruxit; discede per fidem et orationem Ecclesiae; effugare per virtutem sanctae + crucis, in qua nos eripuit a saeva tua potestate mitis Agnus pro nobis immolatus, Iesus Christus Dominus noster, qui vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen*". 3. formula deprecativa: „*Sanctus es, Domine exercituum, pleni sunt caeli et terra gloria tua, quia cuncta, quae in universo sunt, creasti. Qui sedes super Cherubim et in altum habitas respicis in caelum et in terram, et intueris abyssos, aperi, Domine oculos tuos et vide afflictionem N., creaturae tuae, pro qua te supplices deprecamur: excita potentiam tuam, Spiritum Paraclitum tuum mitte qui repellat, sua virtute, omnem diaboli oppressionem et fallaces eius insidias amoveat, ut hic famulus tuus et corde fornicatus et mente sincerus debitum tibi possit praebere famulatum. Deus, generis institutor et reparator humani, qui hominem ab initio ad tuam imaginem condidisti, eique commisisti mundi curam universi, ut tibi soli Creatori serviens, creaturis omnibus imperaret, memento, quaesumus, conditionis humanae peccato vulneratae, et huic famulo tuo N. diabolica fraude prostrato, bonitatem tuam demonstra, ut ab inimico liberatus, te solum Deum et Dominum agnoscat. Deus infinitae misericordiae, qui pro redemptione nostra Unigenitum tuum mittere dignatus es in mundum, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam, qui proprium Filium tuum in cruce exaltasti ut, chirographo lethi deleto, omnia traheret ad seipsum, miserere, quaesumus, supplicantis Ecclesiae pro famulo tuo N. tribulanti, ut, omni adversitate effugata, dextera tua protegat quem sanguine suo redemit impenso Iesus Christus, Dominus noster, qui tecum vivit et regnat per omnia saecula saeculorum. Amen*". 3. formula imperativa: „*Exorcizo te, per Deum vivum, per Deum verum, per Deum sanctum, immundissime spiritus, inimice fidei, hostis humani generis, mortis adductor, pater mendacii, malorum radix, seductor hominum, excitator dolorum. Adiuro te, maledicte draco, in nomine Domini nostri Iesu Christi eradicare, et effugare ab hoc plasmate Dei. Ipse Christus tibi imperat, qui te supernis caelorum in inferiora terrae demergi praecipit. Ipse Christus tibi imperat, qui mari, ventis et tempestatibus imperavit. Ipse Christus tibi imperat, aeternum Dei Verbum caro factum, qui pro salute generis nostri, tua invidia perditum, humiliavit semetipsum factus oboediens usque ad mortem. Illum metue, qui in Isaac immolatus est, in Ioseph venumdatus, in agno occisus, in homine crucifixus, deinde inferni triumphator fuit. Da locum Christo, in quo nihil invenisti de operibus tuis. Humiliare sub potenti manu Dei; contremisce et effuge invocato a nobis sancto nomine Iesu, quem inferi tremunt, cui Virtutes caelorum et Potestates, ac Dominationes subiectae sunt; quem Cherubim et Seraphim indefessis vocibus laudant dicentes: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth. Recede ergo in nomine Patris + et Fili + et Spiritus + Sancti: da locum Spiritui Sancto, per hoc signum sanctae crucis Iesu Christi Domini nostri, qui vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen*".

⁵⁴ Vgl.: Triacca, A. M.: *La preghiera della Chiesa nell'esorcismo maggiore*. In: Sodi, M. (a cura di): *Tra maleficio, patologie e possessione demoniaca. Teologia e pastorale dell'esorcismo*. Padova, 2003. 218–241.

Die deprekative Formel kann selbständig verwendet werden (Punkt 61), oder, wenn es nötig ist, kann ihr die imperative Formel folgen. Der Anwendung der imperativen Formel soll jedenfalls die deprekative Formel vorausgehen. Dieser Teil des Rituals kann beliebig oft wiederholt werden, falls es der Exorzist für notwendig hält.⁵⁵

Der Ort des Exorzismus

Das Ritualbuch legt keinen ausschließlichen Ort fest. Es schreibt vor, dass der Exorzismus in einer Kapelle oder in einem dazu geeigneten Ort ausgeübt werden soll. Wo auch der Ort eines solchen Rituals stattfindet, es soll sich um einen diskreten Ort handeln. Am Ritual sollen nur wenige Gläubige teilnehmen. Die Vertreter der Medien dürfen nicht anwesend sein.⁵⁶

Die Modalitäten des Rituals

Das Ritualbuch ermöglicht dem Ausüben des Rituals, d. h. dem Exorzisten mehrere Modalitäten des eigentlichen Rituals. Es ist seine Aufgabe, die der bestimmten Situation am meisten geeignete Reihenfolge und die Art und Weise des Rituals festzustellen: er leitet ebenfalls die liturgische Handlung. Das Ritualbuch ermöglicht auch das Verfahren nach dem alten Ritual aus dem Jahre 1952, wenn das von der zuständigen Kongregation auf den Wunsch des Ordinarius genehmigt wird. Nur wenige und diskrete Gläubige sollen am Ritual teilnehmen. Die verwendete und präferierte Sprache ist das Lateinische. Es kann auch die Übersetzung verwendet werden, wenn sie vom Heiligen Stuhl überprüft und bestätigt worden ist. Das Ritual soll so vorgenommen werden, dass es sich von jeder Form der Magie und des Aberglaubens distanziert. Es ist vollkommen verboten, das Ritual des Exorzismus in den Rahmen der Heiligen Messe einzubetten.

Das Ritualbuch ermöglicht die Befreiungsgebete, bzw. das für solche Befreiung ausgeübte Ritual, die in strengem Sinne nicht als Exorzismus gelten. Mit dem Vollziehen dieser Rituale kann der Bischof einen beliebigen Priester beauftragen.⁵⁷

DIE PASTORALEN AUFGABEN DER KIRCHE IM KAMPF GEGEN DAS BÖSE

Vor allem müssen wir daran erinnern, dass jeder Gläubige das Recht und die Pflicht hat, sich gegen das Böse zu schützen, weil der böse Geist „den Menschen auf jede Art und Weise Schaden verursachen will, nicht nur ihrer Seele (durch das Eingeben von Versuchungen und bösen Gedanken sowie Wollüsten,) sondern auch

⁵⁵ Vgl.: Giampietro, N.: *Il rinnovamento del rito degli esorcismi*. In: *Notitiae*, 1999 (35) 174.

⁵⁶ Vgl.: Marini, F.: *La liturgia dell'esorcismo*. In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 62.

⁵⁷ Vgl.: *Az Ördögűzés Szertartáskönyve I. Fűggelék*. [Das Ritualbuch des Exorzismus. Anhang I.]

*ihrem Körper, Vermögen und Vieh; der böse Geist kann ja die Menschen sogar besitzen. ... die wirksamste Waffe gegen ihn ist der Name von Jesus. ... Auf diese Weise kann jeder einen Privatexorzismus vollziehen, denn jeder Gläubige kann sagen: im Name Jesu von Nazareth befehle ich dir, Satan, entferne dich von mir! Dieser Privatexorzismus ist den Gläubigen sogar sehr zu empfehlen, als eine Praxis des lebendigen Glaubens. Das ist jedoch kein Sakramentale”.*⁵⁸

Zweitens: Die Gläubigen müssen vor allem aufgeklärt werden, damit sie im Exorzismus keine magische oder abergläubische Handlung sehen. Der Exorzismus soll so durchgeführt werden, dass durch ihn der Glaube der Kirche zum Ausdruck kommen kann und im Exorzismus niemand eine Magie oder einen Aberglauben sieht. Wir müssen auch verhindern, dass er für die Anwesenden eine Sehenswürdigkeit sein wird. Nicht einmal mit den Mitteln der Massenmedien darf aufgenommen oder verbreitet werden, was hier geschieht.⁵⁹

Weitere pastorale Anweisungen: 1. Die Priester müssen sich mit guter Absicht und Geduld mit den Menschen beschäftigen, die meinen, dass sie besessen sind, oder die glauben, dass sie unter dämonischem Einfluss stehen. Sie dürfen nicht verfolgt werden, sondern man muss ihnen helfen. Dazu müssen die Priester die Umstände mit entsprechender Weisheit einschätzen können und um die erleuchtende Kraft des Heiligen Geistes bitten. 2. Bei schwierigen Fällen sollen sich die Seelsorger an ihren Bischof wenden, der seinen Exorzisten mit der Angelegenheit beauftragt, und wenn dieser zu der entsprechenden Schlussfolgerung kommt, vollzieht er das Ritual des Exorzismus. 3. Falls Zweifel bestehen, ob der Betroffene besessen ist oder nicht, ist es verboten, den Exorzismus vorzunehmen. In diesem Falle müssen die durch das Ritualbuch empfohlenen Befreiungsgebete und Segnungen gesprochen werden.⁶⁰ 4. Die Priester sollen ihre Gläubigen in ihren Homilien, beim Beichten und bei der Seelsorgeführung regelmäßig an die Gefahren des Okkultismus und der außergewöhnlichen Sachen (zweifelhafte Privatoffenbarungen, charismatische Erscheinungen usw.) erinnern.⁶¹

⁵⁸ Vgl.: Mihályfi Á.: *Az emberek megszentelése. Szentségek és szentelmények.* [Die Heiligung der Menschen. Sakramente und Sakramentalien.] Budapest, 1926. 422.; Salvatori, D.: *Indemoniati ed esorcismi: alcuni chiarimenti dal punto di vista terminologico.* In: *Quaderni di Diritto Ecclesiale*, 2014 (27) 14–15. Es scheint so, dass der bei der Taufe vollzogene Exorzismus der sogenannte kleinere Exorzismus ist (exorcismus minor), der als Sakramentale gelten kann, während der Privatexorzismus kein Sakramentale ist.

⁵⁹ Vgl.: *A mágiáról és a démonológiáról. A toscanai (Olaszország) püspöki konferencia lelképásztori útmutatása.* [Über die Magie und die Dämonologie. Pastorale Anweisung der Bischofskonferenz von Toscana (Italien).] 1995. Budapest, 2000. 26–27.

⁶⁰ Siehe: *Az Ördögűzés Szertartáskönyve I. Függlék.* [Das Ritualbuch des Exorzismus. Anhang I.]

⁶¹ Vgl.: *A mágiáról és a démonológiáról. A toscanai (Olaszország) püspöki konferencia lelképásztori útmutatása.* [Über die Magie und die Dämonologie. Pastorale Anweisung der Bischofskonferenz von Toscana (Italien).] 1995. Budapest, 2000. 30–31.

FAZIT

Das Ritual des Exorzismus nimmt unter den heiligen Aufgaben der Kirche einen spezifischen Platz ein, abgesehen davon, dass er sich unter den Sakramentalien befindet, denn er ist im Leben der Kirche unmittelbar durch den Willen von Christus anwesend. Das geltende Ritualbuch ist ein ausgezeichnetes Buch der Reflexion der Kirche über den Exorzismus, die durch die Ausgeglichenheit und Mäßigung geprägt ist, weil die den Grund des Rituals bildende Tatsache (Besessenheit) außergewöhnlich und selten ist. Es beachtet angemessen das Recht des kranken Gläubigen zum guten Ruf und zur Intimsphäre, bzw. bei dem Nicht-Katholiker das Recht zur Religionsfreiheit. Das Ritualbuch vermeidet sogar den Schein der Magie und des Aberglaubens und sucht einen konstruktiven Dialog mit den bezüglichen Fachwissenschaften. Es betrachtet den Besessenen eher als einen Kranken und ein Opfer, der von einer äußeren Kraft befreit werden muss, die sich des Kranken bemächtigt hat und die er aus eigener Kraft nicht besiegen kann.

Das wachsende Dämonisiertsein der Gesellschaft (was die Folge der Verbreitung der christlichen Weltauffassung streng entgegengesetzten Ansichten ist), sowie der zunehmende Satanismus lenken die Aufmerksamkeit der Menschen aber auch der Kirche auf das große Geheimnis des Bösen (*mysterium iniquitatis*), und infolgedessen auf den Weg Christi, der sich dem Bösen wirksam widersetzt hat. Diese Tendenzen werden den Kampf der Kirche gegen das Böse wieder aufwerten, und eine größere Aufmerksamkeit wird auch einer außergewöhnlichen Form dieses Kampfes, nämlich dem Exorzismus gewidmet.

Mit dem Exorzismus setzt die Kirche letzten Endes räumlich und zeitlich all das fort, was Jesus diesbezüglich getan hat. Konkreter gesagt ist der Exorzismus die liturgisch-kirchliche Modalität des Feierns des Paschamysteriums Christi in der Kraft des Heiligen Geistes.

Die Garantie für den Erfolg von diesem Kampf ist der gut vorbereitete Klerus, der die Gläubigen bei diesem Ringen wirksam animieren kann, bzw. das Hochschätzen des Dienstes des Exorzismus, außerdem die gründliche Vorbereitung der zukünftigen Exorzisten und ihre Anstellung in die pastorale Arbeit. So wird der Exorzismus wieder zum dauernden und organischen Teil der seelsorgerischen Arbeit.

*Prof. Dr. Géza Kuminetz
PPKE Theologische Fakultät, Lehrstuhlleiter*

ÖSSZEFOGLALÓ

Az ördögűzés szertartása sajátos helyet foglal el az Egyház megszentelői feladatai között, annak ellenére, hogy a szentelmények között kapott helyet, mivel közvetlenül Krisztus akaratából van jelen az Egyház életében. A hatályos liturgikus könyv kitűnő dokumentuma az Egyház ördögűzésre vonatkozó reflexiójának, melyet a kiegyensúlyozottság és a bölcs mérséklet jellemez a szertartás alapját képező tény (megszállottság) kivételes és ritka volta miatt. Kellő tiszteletben tartja a beteg hívő jó hírhez és intimszférához való jogát, illetve nem katolikus személy esetében a vallásszabadsághoz való jogát. Kerüli a mágia és a babona látszatát is, építő párbeszédre törekszik a vonatkozó szaktudományokkal. A megszállottat inkább betegnek, áldozatnak tekint, akit meg kell szabadítani egy olyan külső erőtől, mely felett nincs hatalma önerejéből győzedelmeskedni. E szempontok miatt az ördögűzésre vonatkozó jogalkotást a betegek szentségére vonatkozó jogalkotás részévé is lehetett volna tenni.

A társadalom fokozódó démonizáltsága (ami a keresztény világfelfogással szöges ellentétben álló nézetek térhódításának következménye), valamint az erősödő sátánizmus óhatatlanul rá fogja irányítani az emberek, de az Egyház figyelmét is a Gonosz nagy titkára (mysterium iniquitatis), s ennek következtében Krisztus útjára, aki hatékonyan szállt szembe a Gonosszal. Ezek a tendenciák ismét fel fogják értékelni az Egyház gonoszság elleni harcát, s fokozott figyelemben részesül annak kivételes és rendkívüli formája, az ördögűzés is.

Az ördögűzéssel az Egyház végeredményben folytatja térben és időben mindazt, amit Jézus tett e tekintetben. Konkrétabban az ördögűzés liturgikus-egyházi módzata Krisztus húsvéti misztériuma ünneplésének a Szentlélek erejében.

E harc sikerének záloga a jól felkészült klérus, amely hatékonyan tudja animálni a híveket ebben a küzdelemben, illetve az ördögűzői szolgálat ismételt nagy becsben tartása, nyomában a leendő ördögűzők alapos felkészítésével és pásztori munkába állításával. Így válik az ördögűzés ismét a lelkipásztorkodás állandó és szerves részévé.

*Ft. Prof. Dr. Kuminetz Géza
tanszékvezető egyetemi tanár
PPKE Hittudományi Kar*